

Dr. Rich
gegenüber der Stadthalle
Grand Island.
Meißler-Spezialist
...in...
Männerkrankheiten.
Verlorene Manneskraft,
Krankheitsbrüche,
Wasserbrüche,
nächtliche Gräuße,
Sedatitischwäche,
Nervosität,
Euphylis,
Blutvergiftung,
eitrige Geschwüre,
offene Wunden und alle
Geschlechtskrankheiten
von Männern.
Heilung garantiert in allen von mir
angenommenen Fällen.
Schieb's nicht auf die lange Bank,
sondern sprecht sofort bei mir
vor oder schreibt an mich.
Consultation und Untersuchung
umsonst.
Gebühren mäßig.

Markt-Bericht.
Grand Island.

Weizen... per Bu.	74-81
Gorn	40
Hafers	25-30
Korngarn	50
Gerste	35
Kartoffeln	25
Hen per Dorn	4.50
Hou in Ballen, per Dorn	5.00
Butter .. per Pfd.	11
Eier .. per Pfd.	12
Hühner, Alte per lb	9
Hühner, Junge	9
Schweine .. pro 100 Pfd.	4.00
Schafschaf	3.60
Kälber, fette, pro Pfd.	3-4

Grand Marble Works
I. T. PAINE & CO.
Monumente & Grabsteine
aus Marmor und Granit,
sowie Grab-Ümzäunungen.
Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt
keine Befehle, ohne uns zu sehen.
Unsere Preise sind die niedrigsten.
Schild uns und spart Geld.
Grand Island, Neb. Nebraska.

OLD TOM BENTON
Bereit seit 1886
Zurückportiert von Deutschland im
Jahre 1901. Nur zum Verkauf bei
CHRIST. RONNFELDT,
Grand Island, Neb. Nebraska.

Geht Ihr nach der Staatsfair?
Macht Eure Arrangements, die Ne-
braska Staatsfair in Lincoln vom 29.
August bis 2. September zu besuchen.
Als Staatsfair werdet Ihr dieselbe
als „up-to-date“ in jeder Einzelheit
und in jeder Abtheilung finden.
In landwirtschaftlichen Produkten
kann Ihr das Neueste in Arien sehen
und die schönsten Exemplare.
In lebend Vieh werden alle die ver-
besserten Gattungen repräsentiert sein
und die Gelegenheit ist, die besten und
werthvollsten Thiere zu sehen.
In den Abtheilungen für seine Künste
und Kunstwerke sind die „alten Dinge“
ausgezeichnet und „Alles Neue“ ist vor-
handen.
Es werden ganze Acker von Exhibiten
in Farmgeräthchaften, Maschinenrie,
Waggons u. s. w. da sein und es ist die
eine Gelegenheit des Jahres für voraus-
sichtliche Käufer, zu sehen, zu verglei-
chen und dann intelligent zu bestellen
oder zu kaufen.
Das Kenn-Programm ist das aller-
beste und als besondere Anziehungskraft
für Liebhaber „schneller Pferde“, wird
„Dan Patch“, der schnellste Käufer der
Welt, am 30. August „gegen die Zeit
laufen.“
Ein Ausflug nach der Staatsfair ist
angenehm, vortheilhaft und nicht theuer.
Halbe Rate auf allen Bahnen.

Besucht die Alten.
Einfahrtspreis plus \$2.00 für die Rund-
reise nach einer großen Anzahl Punkten in
Ohio, Indiana und Kentucky. Tickets zum
Verkauf am 6., 13., 20. und 27. Sept. und
11. Okt. **Gibt die St. Louis und Abtheilung**
auf der großen Ausstellung. Ausgereichte Gäl-
tigscheine 30 Tage. Ergeht vor bei mir
für nähere Einzelheiten oder schreibt an E.
W. Wakeley, General Passenger Agent,
Omaha, Neb. Ticket-Agent.

Votales.
— Charles Wechl befindet sich in
Gefangenschaft in Omaha.
— Für eine gute Taschenuhr und Wand-
uhr geht zu Mar J. Egge, dem Juwelier.
— „Eine Old Hickory“ und „Old
Continental“ Whisky bei Theo. Schaum-
mann.
— Hr. Chas. Heusinger, Sekretär
der Gasgesellschaft, trat eine Vergnü-
gungstreise nach Minnefota an und will
dort der Fischerei obliegen.
— Kleiner Profit und schneller Um-
satz ist unser Motto; nicht etwa wie bilig,
sondern wie gut der Artikel ist, den wir
Euch verkaufen.
U p p e r m a n & L e i s e r .

— Um einen guten Trunk in gemüth-
licher Gesellschaft zu genießen, geht man
nach Christ Ronnfeldt's Wirtschaft an
Dix Str. Auch giebt's da jeds
zeit guten Punch.
— Nächsten Mittwoch ist Cirkustag
und da wird wohl eine große Menschen-
menge nach Grand Island kommen, da
dies der einzige größere Cirkus ist, der
dieses Jahr hierherkommt.
— Heute und morgen giebt's Base-
ball zwischen Beatrice und Grand Is-
land. Beatrice hat ziemlich das beste
Ball-Team im Staate und sind wir neu-
gierig, wie das hiesige „Team“ damit
fahren wird.
— Zum Verkauf! — Fünf Ackerstück
nebst Haus mit 6 Zimmern, Stall und
anderen Nebengebäuden, 1 Meile südlich
von der Stadt gelegen. Für Einzelhei-
ten wende man sich an A. J. Baumann,
209 Dix Str.

— E. J. Bentley und Frau reisten
vorgestern ab nach dem Westen, um Den-
ver, Salt Lake City, Seattle und an-
dere Plätze zu besuchen, auch ihren zu
Seattle wohnenden Sohn, Dr. Fred
Bentley. Sie beabsichtigen, über die
tanabische Pacifischebahn zurückzukehren.
— **Concert und Ball in Hann's**
Park jeden Mittwoch u. Samstag Abend.
Musik von Bartling's vollem Orchester.
Kommt Alle, erfreut Euch an vorzüg-
lichem Musik und laßt Euch an einem
feinem, kühlem Trunk im frischen grünen
Park.
H e n r y H a n n .

— Wer beschreibt unser Erstaunen,
als wir heute Morgen einen Brief von
Hoboken, N. Y., bekommen von —
Dito Schmidt — Klondike alten Angeben-
tens. Er theilt uns mit, daß er so wie
gestern — Donnerstag — mit dem Damp-
fer Hamburg nach Hamburg abdampte
und trägt uns Grüße auf an alle
Grand Islander.
— Zu denen, welchen der Klapper-
storch in letzter Zeit Zwillinge bescherte,
gehören auch Henry Haffel und Frau
und zwar waren es zwei Jungen, von
denen leider einer starb. Auch der An-
dere ist nicht sehr kräftig, doch hoffen
wir, daß dieser durchkommt und wün-
schen wir Mutter und Kind baldige Bes-
serung.
— Als in vorletzter Nacht Reed Alter
mit seinem Mädel vom Sandkrog nach
der Stadt unterwegs war, hatte er ein
„Runaway“, weil er wahrscheinlich sei-
nem Mädel mehr Aufmerksamkeit wid-
mete als seinem Gaul. Die Insassen
wurden vom Buggy geschleudert und
Reed erhielt ein zerschundenes Gesicht,
während seine Dulcinea unerlezt das
vontam.
— Ein hübscher Tisch, ein bequemes
Sopha oder Schaukelstuhl, eine Wohn-
oder Schlafzimmern-Garnitur, ein hübs-
cher Bücherschrank oder Schreibtisch
und was der nützlichen Sachen viele mehr
sind, Alles sind passende und nützliche
Geschenke. Geht nach Sondermann's
Wohlemporium und sucht Euch etwas
aus. Auch schöne Bilder in geschmack-
vollen Rahmen, ebenfalls ganz nette
Geschenke, findet Ihr dort in größter
Auswahl.
— Einen sehr schweren Regen, be-
gleitet von starkem Gewitter und langan-
haltendem Hagelschauer erhielten wir
Montag gegen Abend und war Grand
Island der Hauptangriffspunkt für das
Hagelwetter, welches eben nördlich von
der Stadt begann, über die Stadt ging
und eine kurze Strecke südlich wieder auf-
hörte, weshalb es also auf dem südlichen
Theil viel Schaden anrichtete als nur in
Rähe der Stadt. Die Gärten hier und
Bäume wurden arg mitgenommen, jedoch
an Fensterherben nicht viel Schaden ge-
schah, da kein Wind herrschte. Den größ-
ten Verlust erlitten Brenner & Wil-
liams, indem an ihren Gewächshäusern
für etwa \$800 Glas zerbrochen wurde
und auch die in den Gewächshäusern be-
findlichen Pflanzen litten bedeutend. Der
Schaden an Scheiben ist verheerend. Cor-
bin's Gewächshäuser wurden ebenfalls
stark mitgenommen, während die von
Elsworth sehr wenig beschädigt wurden,
da sie durch Drahtgewebe geschützt sind.
Der Regenfall betrug über zwei Zoll
und alle Straßen der Stadt waren ein
See, so daß viele Basements mit Ueber-
schwemmung bedroht wurden und kam
Wasser in einige. Eben westlich von der
Stadt gab es gar keinen Regen, beim
Sandkrog wurde nicht einmal der Staub
geleigt. Nördlich ging er etwas weiter,
auch nördöstlich nach Worms zu. Auf
Wm. Stiller's Farm schlug der Blitz in
die Getreidescheube von W. Renfren
und verbrannte 6 Weizenschober, wo-
durch Renfren etwa \$300 verlor. Der
Regen erstreckte sich über den ganzen süd-
lichen und südöstlichen Theil des Staates.

— Verpaßt es nicht den großartigen
Vergainverkauf von Pianos und Orgeln
in Veder's Musikladen zu besuchen.
— **Mailand, Rod Springs**
sowie alle Sorten Weich- und
Sartfohlen bei der Chicago
Lumber Company.
— Stets ein vorzügliches Glas Bier,
ausgezeichneten Whiskeys, die besten Li-
quidre, Weine usw., sowie feinsten Ciga-
retten findet man jederzeit bei Christ
Ronnfeldt.
Der Trunk, der so prächtig im Glaste
Mag leicht zu verderben muß werden.
Doch wer Rody Mountain Thee allabendlich
trinkt,
Schützt sich vor Gefahren an Erden.
W. S. Dingman.

— Hr. Sard Brewster und Familie:
kehrten am Samstag von Hot Springs
zurück und konnte Freund Sard also am
Montag mit eigenen Augen sehen, wie
der Hagel seine Gewächshäuser demolir-
te.
— Dem Publikum Grand Island's
und der Umgegend hiermit zur Nachricht,
daß ich mein Kleidermachergeschäft nach
108 Dix Str. verlegt habe ersuche
ich meine Kundschaft mich dafselbst zu
besuchen.
D o r a K o l b e d .

— Weshalb in einem alten Kumpel-
kasten fahren, wenn es nicht mehr kostet,
bequem in einer feinen, erler Klasse
Rutsche zu fahren. Sehr Andrew, den
besten Droschkenkutscher der Stadt,
Manager der „Best Hat Line.“
— Vorgestern reiste Frau S. Herter
in Begleitung ihrer Tochter Miriam nach
dem Osten und werden sie Chicago und
New York besuchen. Hr. Miriam wird
längere Zeit in Chicago bleiben, um sich
bei Prof. Vöbling dort in Musik auszu-
bilden.
— Die Brücke östlich von der Stadt,
auf dem Wege nach Harmony Halle,
wurde letzte Woche rekonstruirt, da sie
schon seit längerer Zeit schadhaf war.
Während mehrerer Tage war folglich
der Weg unpassbar, doch Samstag
Nachmittag konnte man wieder fahren.

— Am nächsten Mittwoch den 24.
August ist der Tag für die großen und
kleinen Jungen, wo sie ihrer Schaulust
Genüge thun können, denn da kommt der
Elephant und Alles was zu einem Cir-
kus gehört nach Grand Island, und wer
kein Geld hat für die „Show“ der kommt
dann zu wenigstens um die Vormittags
um 10 Uhr stattfindende Straßenparade
zu sehen.
— Weinige jeder Farmer hat zu allen
Zeiten sich mit Trubel irgendwelcher Art
herumschlagen — bei dem einen ist es
dieses bei dem anderen Jenes. Wenn es
Ihr Loos ist, daß Sie kein richtiges
Herde bekommen können, versuchen Sie
einmal Herter, den Ein-Preis-Kleider-
händler, denn er hat gute reelle Waare
zu 50c das Stück, und sie sind passend
für den Mann mit außergewöhnlich lan-
gem Arm, und kosten nichts extra.

— Sehr schnell vom Tode ereilt wurde
lehten Samstag gegen Abend Gustav
Teichmeier, welcher für die Union Pacific
Bahn tätig war als Sectionarbeiter,
indem er von der Lokomotive eines Fracht-
zuges getroffen wurde. Teichmeier war
mit acht anderen Männern zwischen
Grand Island und Alba an der Arbeit
das Unkraut abzumähen. Er und Al-
bert Schönstein befanden sich in einer
Entfernung von etwa einer halben Meile
westlich von den anderen Leuten und
hatte gerade der Sectionsvormann Karr
durch Winken mit seinem Hute das Zei-
chen zum Feierabendmachen gegeben und
wollten die beiden nach der Handbar zu
gehen, als ein Zug von Grand Island
nach dem Westen kam. Schönstein ging
auf die Nordseite des Geleises, Teich-
meier auf die Südseite und passirte der
Zug vorbei. Zur selben Zeit kam je-
doch ein Zug vom Westen auf dem süd-
lichen Geleise, auf welchem Teichmeier
ging und hörte er nicht das Warnungs-
signal des Lokomotivführers, sondern
war darin vertieft, den anderen Zug zu
betrachten. Er wurde von der Lokomo-
tive getroffen und nach der rechten Seite
geschleudert. Der Zug hielt so schnell
als möglich an und wurde der Verletzte
in die „Gadoose“ getragen und nach der
Stadt gebracht. Der Tod trat sofort
ein, da Teichmeier ein großes Loch im
Hinterkopf erhielt, eine schwere Verletzung
an Vorderkopf u. waren beide Beine so-
wie ein Arm schlimm getroffen. Die
Leiche wurde nach Sondermann's Wor-
ze gebracht, wo noch am selben Abend
die Todtenschau abgehalten wurde mit
dem Befund, daß Teichmeier verunglückt
und Riemand Schuld an seinem Tode
trage. Das Begräbniß fand Dienstag
Mittag statt vom Trauerhause in West
Grand Island aus. Der Verunglückte
hinterläßt eine junge Frau mit 2 Kin-
dern, einem Knaben und einem Mäd-
chen, in dürftigen Verhältnissen. Teich-
meier hatte früher bei der Loge der Wood-
men gehört, war jedoch kein Mitglied
mehr. Er war etwa 33 Jahre alt.
Außer Frau und Kindern lebt noch sein
Vater, Friedrich Teichmeier, 82 Jahre
alt, sowie drei Schwwestern, Frau Ri-
chard Weisner, Frau Hoffe und Frau
Köcker, letztere beiden verwitwet, so-
wie zwei Brüder. Die Eltern der Frau
Teichmeier sind Hr. und Frau Tiede in
Howard County. Der alte Hr. Teich-
meier lebt bei Palmer. Der Tod des
noch so jungen, rüstigen und gesunden
Mannes ist sehr traurig und ein schwerer
Schlag für die Familie, der wir unser
innigstes Beileid aussprechen.

Glückliche Zeit
In Aussicht für die Kinder.
Um einen Auspruch James Whit-
comb Riley's zu gebrauchen: „Wer ist
er, der keine Freude daran hat, wenn die
Kleinen sich freuen?“
Was kann das Herz irgend eines Kin-
des mehr erfreuen als der Besuch eines
Cirkus?
Walter E. Main, der Besitzer des Cir-
kus welcher nächsten Mittwoch den 24.
Aug. hier in Grand Island Vorstellung-
en giebt, der die feste Ueberzeugung
hegt, daß die Wahrheit des Vorstehenden
unantastbar ist, hat in seinem großarti-
gen Schau-Unternehmen ein ziemliches
Stück Geld daran gewendet, um den ju-
gendlichen Theil seiner Patronen und
Gönner und Freunde so zu erfreuen
und zu unterhalten wie noch nie zuvor
ein anderes Vergnügungs-Etablissement
in Zeiten sie erfreut hat. Deshalb ist
es nicht zu verwundern, daß die Main-
Exhibition bei Jung-Amerika so popu-
lar geworden ist. Dieser Cirkus ist der
erste der in Verbindung mit seiner im-
mensen zoologischen Ausstellung eine
Jugend-Menagerie einstellt.
Aber der Cirkus ist nicht nur für die
Kleinen, sondern doch hauptsächlich für
die Großen. Die Artisten welche das
Publikum unterhalten sind die besten ih-
rer Art und unter ihnen befinden sich
Solche die sich eines Weltberühmtes er-
freuen und die höchsten Gaben beziehen die für
ihre Fächer bezahlt werden. Auf dem
Gebiete der Dressur ist das Unmögliche
erreicht worden und wilde Bestien sowie
unser Hausvögel wetteifern mit einan-
der, um darzutun, was der Mensch mit
Geistlichkeit, gutem Willen und Aus-
dauer aus ihnen zu machen vermag.
Die Menagerie ist einzig und besitzt u.
A. zwei Exemplare der asiatischen schwar-
zen Tiger, welche dem Eigentümer nicht
weniger wie \$10,000 kosten.

— Gutes Rindfleisch zum Kochen 6c
Pfund im Opernhaus Fleischmarkt.
Ihr habt reine gesunde Eingeweide ebenso
nützlich wie reine gesunde Nahrung; ohne
eine wie das andere könnt Ihr nicht gesund
bleiben. Hollister's Kochs Mountain Thee
beistellt alle Unreinlichkeiten. Thee oder in
Tablettenform. 35 Cents. W. S. Dingman.

— Whisky bei der Gallone, vom bil-
ligsten bis zum allerbesten, findet Ihr
im Saloon von Charles Nielsen. Eben-
so alle Sorten Weine, Liquidre, Bitters
u. s. w. Stets reelle und gute Waare,
sowie aufmerksame Bedienung.

— Am Sonntag feierte der alte Herr
Reimer Hagens seinen 95sten Geburts-
tag in großem Freundeskreise und zwar
ist der in so hohem Alter lebende Hr.
Hagens noch immer bei verhältnismä-
sig gutem Wohlsein und Gesundheit.
Möge es ihm vergönnt sein, sein Wie-
dergehoft noch oft im frohen Kreise von
Kindern, Enkel und Urenteln zu sein.

Die Art und Weise wie die Fusionis-
partei sich in der lehtwöchentlichen
Staatsconvention wieder ein gemein-
schaftliches Tadel ausgesprochen haben,
findet wenig Anklang, weder bei den De-
mokraten, noch bei den Populisten, troz-
dem letztere Alles bekamen was sie wol-
len, nämlich die Spitze des Tadel und
so viel von dem Rest als sie wünschten.
Sie hätten folglich nicht die geringste
Ursache zum „Riden.“ Die Democra-
ten jedoch haben um so viel mehr Ursache.
Wir können nicht begreifen daß die Leiter
der demokratischen Partei den Populisten
solche Zugeständnisse gewähren konnten
und die Partei zuzufügen das fünfte Rad
am Wagen spielen lassen können. Die
Populisten haben nach ihrer Handlungs-
weise der letzten Jahre durchaus nicht
verdient, von den Demokraten irgendwie
berücksichtigt zu werden. Wir können
die „Pops“ als nichts Anderes als Ver-
räther an ihren Verbündeten, den De-
mokraten betrachten. Dies gilt nicht
für Alle, doch für die Mehrzahl. So
lange wie Fusion im Staate existirte,
haben die Demokraten stets für die Po-
pulisten die Kasernen aus dem Feuer
geholt, indem die Pops stets alle Staats-
ämter erhielten vom Gouverneur herun-
ter bis zum Capitulationsoffizier, mit Aus-
nahme des Staatsanwalts. Die De-
mokraten halfen ehrlich, die Pops zu er-
wählen. Als aber einmal ein Democ-
rat als Gouverneurandidat aufgestellt
wurde und zwar W. S. Thompson, wel-
cher uns den besten Gouverneur gegeben
hätte den wir jemals hatten, da stimm-
ten die Populisten nicht für ihn, weil
er ein Demokrat ist und erwählten sie
lieber einen Widersky. In der kommen-
den Wahl würde es leicht gewesen, einen
guten Demokraten zu erwählen. Wäre
Thompson oder Schallenberger von den
Demokraten nominirt worden und die
Populisten hätten anständigweise ihre
Unterstützung dem Demokraten gegeben,
so wäre ein Demokrat erwählt worden,
namentlich da ein großer Theil der be-
besseren Republikaner selbst sehr gegen
Mickey eingenommen sind. Hätten die
Populisten sich den Demokraten nicht an-
schließen wollen, so hätte die Partei auch
eine ehrenvolle Niederlage ertragen könn-
en, viel besser als die neuesten Krisen-
traum. Aus der populistischen Partei
kann und wird niemals etwas werden
und wenn die Anhänger derselben das
einsehen und Vernunft annehmen, schlie-
ßen sie sich der demokratischen Partei an,
wenn nicht, können sie ja wieder zur
alten Raub- und Schwindelei der
Republikaner zurückkehren, der sie ja doch
immer in die Hände arbeiten. Was
uns betrifft, so haben wir von der Fu-
sionstreue übergenug und unserwe-

gen kann erwählt werden wer da will,
wir sehen unter jüngen Umständen nicht
ein, weshalb wir bei der kommenden
Wahl überhaupt zum Stimmkasten ge-
hen sollen. 's ist doch Alles für die
Kaj' und sehr Viele denken mit uns und
werden nicht stimmen. Es möchte sich
bis zur Wahl noch Vieles ändern, aber
oder in Bezug auf die Countywahl es
uns nicht erübrigen, zu stimmen, sonst
werden wir uns diesmal am Wahltag
einen Weg sparen und die Geschichte ge-
hen lassen wie sie will. Damit Basta!
Reichsinniger Bahnbau.

Unter dieser Ueberschrift bringt der
„Milwaukee Herald“ einen Leitartikel,
welcher in jeder Beziehung den Nagel
auf den Kopf trifft. Derselbe lautet:
Das Unglück am Arago Creek, das an
der Zahl seiner Opfer nur jenen nach-
steht, das sich vor einigen Jahren auf der
berühmten Brücke über den Firth of Forth
in Schottland ereignete, wo ein ganzer
Personenzug abstürzte, in den Fluthen
verschwand und keine Spur zurückließ als
eine Waggonschärre, die nach Monaten an
der Küste von Norwegen angeschwemmt
wurde, war die Folge eines Regenstom-
mes, der die Stützen der Brücke unter-
wuschte hatte, eine häufige Ursache der-
artigen Unglücksfälle. Die Gegend von
Colorado, in welcher die Katastrophe
stattfand, weist zahlreiche Wasserläufe
auf, die jahrelang ausgetrocknet daliegen
oder nur ein dünnes Wasserzeichen zeigen
mögen und dann, zu unberechenbarer
Zeit, bei dem Ausbruch von Ungewittern
von einem brausenden Strom durchflutet
werden, der mit kolossaler Gewalt
jeden Widerstand niederzureißen sucht.
Ein solcher Fall war hier eingetreten.
Das Wasser stürzte bereits über die
Schienen, als der Zug die Brücke erreichte.
Der Zugführer versuchte, wie das öf-
tere, auch bei in Brand gerathenen
Brücken geschieht, die gefährdohafte
Stelle mit beschleunigter Fahrt zu passiren
hatte aber die Tragkraft des schon
untermährten Holzgerüsts überschätzt, die
Räder glitten zurück und im Nu war kra-
chend die Brücke gebrochen.
Den Tagen, die jene Gegend passiren,
droht nicht nur die Wassergefahr. Von
den felsabhängigen Hängen häufig große
Blöcke auf das Geleise; ein Anprall an
diese bedeutet gleichfalls Trümmer und
Tod, wenn der Wdhzug an einer kurzen
Brücke erfolgt ist, die dem Führer der
Lokomotive den Ausblick auf die Strecke
sperrt.

Die Coronersjury wird sich betref-
s der Helatombe am Arago Creek ver-
muthlich mit Feststellung der Thatsachen
begnügen; dergleichen Untersuchungen
sind selten mehr als oberflächlich, aber
es ist angebracht, auf die tiefere Ursache
einzugehen. Und diese muß man in der
ungewöhnlichen Konstruktion suchen.
Das Holzgerüst mag in sich fest genug
gefugt gewesen sein, aber hatte die Wagn-
gesellschaft ein Recht, den Verkehr einem
solchen anzuvertrauen, wo doch die
Schwierigkeit des Terrains noch mehr die
Weise größere Anforderungen betref-
s der Sicherheit des Bahnnetzes stellen
muß. Sollte nicht solches Mauerwerk
mit Eisen- oder Stahlstruktur die Ueber-
gänge über Kluff und Schluch den
anstatt der in der ersten Eile des Bahn-
baues hergestellten „Treilworks“?
In der Unfähigkeit der Konstruktion
liegt die Ursache derartiger Unglücksfälle.
Und sehr richtig bemerkt dazu die „De-
nver Post“: Es läßt sich erklären, warum
die amerikanischen Bahnen mit so fürch-
terlicher Rücksichtslosigkeit betrieben wer-
den, nämlich durch den eingewurzelten
— und werthvollen amerikanischen
Drang „dahin zu gelangen“. Wenn die
Bahnarbeiten aus Gesehen anstatt auf-
geschütteter Erde hergestellt würden, feste
Bauwerke von Stein und Eisen Holz-
brücken ersetzten, wenn das Geleise in
weiten Bogen ausgelegt würde anstatt
in engen Curven, wenn an jeder Brücke,
an jeder Uebergangsstelle ein Wächter
sitzen müßte und die Geleise von genü-
gendem Personal absperrt würden,
dann würden wir freilich vielleicht kaum
die Hälfte der Meilenzahl der Geleise
unserer ahnen aufzuweisen haben, aber
wir würden sicherer fahren. Daß diese
bequemen und billigen Methoden des
Eisenbahnbaues gestaltet wurden, hat einen
erbornen Preis durch geopferte Men-
schenleben gekostet und das neueste, herzer-
schütternde Unglück ist nur ein weiterer Be-
weis davon. Die Zeit ist gekommen,
wo die Entschuldigungen für die alten
Baumethoden nicht mehr gelten dürfen.
Die Hunderttausende und Millionen,
die von den Eisenbahnen befördert wer-
den, müssen durch Vorsichtsmregeln
geschützt werden, wie sie die Rücksicht auf
Menschleben erheischt.

Lohnendes Geschäft.
Die Agitationsreisen der beilichwin-
genden Temperenzkurie Carrie Nation
scheinen sich für das Weib gut zu beza-
hlen. Auf der Fahrt durch Indiana hat
die wilde Carrie eine Zahlungsan-
weisung in Höhe von \$1150 für das
„Heim für Frauen von Trunkendolden“
in Topeka, Kas., auf die Post gegeben.
Das Geld ist ein Geschenk der Tem-
perenzantikerin. Obwohl sie noch die
Spuren ihres kürzlichen Zusammenstoßes
mit einem Schankwirth in Kentucky zeigt,
der sie in seinem Lokal mit einem Stuhl
zu Boden schlug, weil sie alles kurz und
klein schlagen wollte, ist die unverwilt-
liche Carrie noch immer auf dem Kreuz-
zug gegen die „Saloons“ und den
Schnapsteufel.

Abonniert auf den „Staats-Anzeiger.“
Hier ist etwas was Euch bei diesen
heissen Sommertagen interessieren wird.
Dinge die Preise haben welche Euch
zur Freude gereichen und unsere Kon-
surrenten mit Reid erfüllt. Sofort
von dieser Gelegenheit zu Ihrem Vor-
theil Gebrauch machen, dürftest Zeu-
genschaft eines gefunden Urtheils ihrer-
seits sein. Eine ehrliche Liste von
Preisen, schwer reduziert, und Ihr bes-
ser kommt bei Zeiten. Besucht unten-
stehende Liste und wir sehen Euch bald.

Röhre, schwarz und bunt, zwei
Spulen. 5c
18c Waschlösche, pro Yard jezt. 7c
\$2.98 Shirtwaist Anzug, jezt \$1.49
25c Kuffelkamm, jezt 10c
65c Sommer-Waschlösche, jezt
pro Yard. 25c
25c Embroidery, 7 Zoll breit,
pro Yard. 13c
15c Shirtwaist-Pin Sets, jezt. 6c
Haken und Dosen, zwei Dtzd. 1c
\$12.50 Seide Shirtwaist An-
züge, jezt. \$6.25
J. J. Clark's Spool Cotton. 2c
338. Imitations Schildpatt:
Haarnadeln, pro Duzend. 10c
75c — \$1.00 Knabenblusen. 49c
Papier gute Nadeln. 1c
Buggy from Paris Leather Bags 25c
Eine gute Barberbürste. 25c
\$5.00 Shirtwaist-Anzüge. \$2.50
Kudabak Kugeln für Babies. 5c
75c Kanovas Tennischuhe, Le-
dersohlen. 50c
\$1.25 Kinder Drifords. 98c

Es wurde berichtet, daß die „Ameri-
can Line“ den Preis für die Fahrt von
Liverpool nach Philadelphia auf \$7.50
herabgesetzt hat. Das ist gewiß billig
genug!
Es wird berichtet, daß infolge der
anhaltenden Dürre der Ertrag der Rü-
benzucker-Ernte in Deutschland in diesem
Jahre um 20 bis 25 Prozent niedriger
sein wird als in 1903.

Letzten Freitag traf die Nachricht
hier ein von der glücklichen Ankunft eines
russischen Kronfolgers beim Czaren und
Herrn, welcher natürlich ettel Freude
herrschte, die jedoch durch die fortwähren-
den Niederlagen im Kriege mit Japan
sehr gedämpft wird.
Bei Perth in Oklahoma schlug der
Blitz in das Farmhaus von W. A.
Dowling und daselbe brannte nieder.
Auch die vier Personen, Dowling, seine
Frau und zwei Kinder, ein 14-jähriger
Knabe und ein 9-jähriges Mädchen, ver-
brannten mit dem Hause.

Der Bicyclist Clarence Deriber
brach sich den Hals, als er zu Salt Lake
City das Kunststück „Loop the Loop“
machte. Als er an dem oberen Ende
der Schlinge war, verließ sein Rad
die Bahn und er stürzte herab. Es war
das erste Mal daß er das Kunststück
machte — und auch das letzte.
Japan hat den Kommandanten
von Port Arthur, Generalleutnant
Stoessel, aufgefordert, sich zu ergeben,
was er verweigerte. Auch die Erlaubnis
für die Japanesen daß alle Nichtkomban-
tanten abziehen können, wurde nicht an-
genommen. So lange noch Munition
und Lebensmittel vorhanden, wird
Stoessel die Festung halten.
Die Engländer haben die allerge-
ringste Ursache, über die russischen Nie-
derlagen den Mund voll zu nehmen.
Die Russen können wenigstens geltend
machen, daß die Japaner stets in der Ue-
bermacht sind, während die Engländer
von einem weit schwächeren Feinde, den
Buren, so lange regelmäßig verhauden
wurden, bis sie mit erdrückender Ueber-
macht den tapferen Gegner bezwangen.

Die Todesstrafe.
Ein kleines Ding verurteilt oft den Tod.
So muß manchmal ein bloßer Krack, ein un-
bedeutender Schmutz oder ein ganz gewöhnli-
cher Schweiß mit dem Leben bezahlt werden.
Es ist keine seltsamen Geschichten, sondern
das ist die Wirklichkeit. Sie ist die beste Saite auf
Erden und verleiht idyllischen Ausgängen
Brandwein, Schmären und Jämmerho-
den drohen. Nur die in Puchheit's Apotheke.

Grand Islands bester Laden
Wolbach's
Grand Island, Neb.
**Heiß-Wetter-
Bargains**
Hier ist etwas was Euch bei diesen
heissen Sommertagen interessieren wird.
Dinge die Preise haben welche Euch
zur Freude gereichen und unsere Kon-
surrenten mit Reid erfüllt. Sofort
von dieser Gelegenheit zu Ihrem Vor-
theil Gebrauch machen, dürftest Zeu-
genschaft eines gefunden Urtheils ihrer-
seits sein. Eine ehrliche Liste von
Preisen, schwer reduziert, und Ihr bes-
ser kommt bei Zeiten. Besucht unten-
stehende Liste und wir sehen Euch bald.

Röhre, schwarz und bunt, zwei Spulen. 5c	18c Waschlösche, pro Yard jezt. 7c
\$2.98 Shirtwaist Anzug, jezt \$1.49	25c Kuffelkamm, jezt 10c
65c Sommer-Waschlösche, jezt pro Yard. 25c	25c Embroidery, 7 Zoll breit, pro Yard. 13c
15c Shirtwaist-Pin Sets, jezt. 6c	Haken und Dosen, zwei Dtzd. 1c
\$12.50 Seide Shirtwaist An- züge, jezt. \$6.25	J. J. Clark's Spool Cotton. 2c
338. Imitations Schildpatt: Haarnadeln, pro Duzend. 10c	75c — \$1.00 Knabenblusen. 49c
Papier gute Nadeln. 1c	Buggy from Paris Leather Bags 25c
Eine gute Barberbürste. 25c	\$5.00 Shirtwaist-Anzüge. \$2.50
Kudabak Kugeln für Babies. 5c	75c Kanovas Tennischuhe, Le- dersohlen. 50c
\$1.25 Kinder Drifords. 98c	

Es wurde berichtet, daß die „Ameri-
can Line“ den Preis für die Fahrt von
Liverpool nach Philadelphia auf \$7.50
herabgesetzt hat. Das ist gewiß billig
genug!
Es wird berichtet, daß infolge der
anhaltenden Dürre der Ertrag der Rü-
benzucker-Ernte in Deutschland in diesem
Jahre um 20 bis 25 Prozent niedriger
sein wird als in 1903.
Letzten Freitag traf die Nachricht
hier ein von der glücklichen Ankunft eines
russischen Kronfolgers beim Czaren und
Herrn, welcher natürlich ettel Freude
herrschte, die jedoch durch die fortwähren-
den Niederlagen im Kriege mit Japan
sehr gedämpft wird.
Bei Perth in Oklahoma schlug der
Blitz in das Farmhaus von W. A.
Dowling und daselbe brannte nieder.
Auch die vier Personen, Dowling, seine
Frau und zwei Kinder, ein 14-jähriger
Knabe und ein 9-jähriges Mädchen, ver-
brannten mit dem Hause.
Der Bicyclist Clarence Deriber
brach sich den Hals, als er zu Salt Lake
City das Kunststück „Loop the Loop“
machte. Als er an dem oberen Ende
der Schlinge war, verließ sein Rad
die Bahn und er stürzte herab. Es war
das erste Mal daß er das Kunststück
machte — und auch das letzte.
Japan hat den Kommandanten
von Port Arthur, Generalleutnant
Stoessel, aufgefordert, sich zu ergeben,
was er verweigerte. Auch die Erlaubnis
für die Japanesen daß alle Nichtkomban-
tanten abziehen können, wurde nicht an-
genommen. So lange noch Munition
und Lebensmittel vorhanden, wird
Stoessel die Festung halten.
Die Engländer haben die allerge-
ringste Ursache, über die russischen Nie-
derlagen den Mund voll zu nehmen.
Die Russen können wenigstens geltend
machen, daß die Japaner stets in der Ue-
bermacht sind, während die Engländer
von einem weit schwächeren Feinde, den
Buren, so lange regelmäßig verhauden
wurden, bis sie mit erdrückender Ueber-
macht den tapferen Gegner bezwangen.

Die Todesstrafe.
Ein kleines Ding verurteilt oft den Tod.
So muß manchmal ein bloßer Krack, ein un-
bedeutender Schmutz oder ein ganz gewöhnli-
cher Schweiß mit dem Leben bezahlt werden.
Es ist keine seltsamen Geschichten, sondern
das ist die Wirklichkeit. Sie ist die beste Saite auf
Erden und verleiht idyllischen Ausgängen
Brandwein, Schmären und Jämmerho-
den drohen. Nur die in Puchheit's Apotheke.

Excursionen
nach St. Louis, Mo., via Grand Island
Route.
An jedem Dienstag und Donnerstag wäh-
rend August und September verläßt die St.
Joseph & Grand Island Ry. Kundeschi-
le von Grand Island zur Rate von \$11.75.
Züge verlassen Grand Island um 7 Uhr
Morgens und um 4:30 Nachts.

— **Vergeht nicht die Excursi-
on nach Danover am Sonn-
tag den 28. Aug. via Grand
Island Route. Außerst nie-
drige Rate.**